



Moin liebe Genoss*innen,

hiermit bewerbe ich mich für Platz 1 auf der Landesliste und bitte um eure Unterstützung. Meine bisherigen Erfahrungen als Ratsfrau in Kiel und als ehemalige Landessprecherin der Linksjugend SH haben mir die Notwendigkeit einer starken sozialistischen, antirassistischen und feministischen Partei auf Bundesebene verdeutlicht. Mit meiner Kandidatur will ich dazu beitragen, dass unsere Partei wieder in Fraktionsstärke im Bundestag vertreten ist.

Ich bin seit 2020 in der Partei und war zunächst Landessprecherin der Linksjugend SH. Heute bin ich Ratsfrau in Kiel. Davor war ich vor allem in antirassistischen und feministischen Kontexten engagiert. Meine Erfahrungen als Aktivistin haben mich gelehrt: Wirklicher Feminismus, wirklicher Antirassismus beinhalten auch immer eine große Portion Klassenkampf. Das alleinige Ringen um Plätze in Aufsichtsräten oder Diversität ohne sonstige Inhalte sind liberale Nebelkerzen. Der Fokus auf Klasseninteressen muss deshalb Schwerpunkt unseres Wahlkampfes sein. Für mich bedeutet sozialistische Politik, diese Realitäten anzugehen und Klasseninteressen klar zu priorisieren. Dieser Fokus ist unerlässlich, um echte soziale Gerechtigkeit zu schaffen – und genau das will ich im Bundestag vertreten.

Ich bin in einem der ärmsten Stadtteile Kiels aufgewachsen, was mich stark geprägt hat. In den letzten Jahren sehe ich immer deutlicher, wie sich Armut in unserer Gesellschaft ausbreitet und Existenzängste zunehmend den Alltag vieler Menschen bestimmen. Als Lehrerin erlebe ich täglich, wie Investitionen in die Bildung fehlen und die Kinder und Jugendlichen darunter leiden. Insbesondere die Kinder, deren Eltern kein Geld für eine Winterjacke, eine Klassenfahrt oder auch nur ein ordentliches Frühstück haben. Vor meinem Ratsmandat konnte ich mich erfolgreich für den Erhalt der Stadtteilbüchereien einsetzen, und aktuell kämpfen meine Fraktion und ich weiter für die Rettung der Schwimmbäder und gegen Erhöhungen beim Kita-Mittagessen. Deshalb braucht es Die Linke: Für uns ist der Kampf gegen Armut und soziale Ungerechtigkeit keine bloße Wahlkampfparole – es ist der Kern unserer politischen Überzeugung.

Statt soziale Lösungen zu finden, treibt eine Einheitsfront aus enthemmten Marktliberalen, verrohten Konservativen und offenen Rechtsextremisten Scheindebatten voran, sucht nach Sündenböcken und treibt dabei ihre mutlose und opportunistische politische Konkurrenz vor sich her – außer Die Linke, die sich dieser Hetze entschlossen entgegenstellt. In meinem Ratsmandat bin ich eine laute Stimme gegen Rechts und nehme dabei kein Blatt vor den Mund. Dies hat mir schon einige Hasskommentare und Angriffe eingebracht. Doch ich bin überzeugt, dass dies zeigt, dass ich meine Arbeit als Antifaschistin richtig mache. Als klare Erfolge kann ich verbuchen, dass sich die Stadt Kiel auf meine Anträge hin sowohl gegen die Asylrechtsreform GEAS als auch gegen das Abschiebegefängnis in Glückstadt ausgesprochen hat.

Ich stehe für einen Neuanfang und will zeigen, dass wir das „Immer weiter so“ überwunden haben, ohne unsere Werte zu verraten. Ich kandidiere nicht, um mich zu bereichern, sondern um mich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Daher werde ich mein Gehalt als Bundestagsabgeordnete auf mein derzeitiges Einkommen als Lehrerin deckeln und den Rest zwischen der Partei und sozialen Initiativen aufteilen. Um gemeinsam für eine gerechte, solidarische Politik auf Bundesebene zu kämpfen, bitte ich euch um eure Unterstützung und eure Stimme als Spitzenkandidatin unserer Partei.

Mit sozialistischen Grüßen *Tamara*